



Küssnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küssnacht

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch



Gut beraten.
Kompetenz ist unser Markenzeichen.



Nutzfahrzeuge



Ihr VW Nutzfahrzeuge
Partner
Garage Johann Frei AG
Wildbachstrasse 31/33
8008 Zürich
Telefon 044 421 50 60
www.garage-johann-frei.ch

Grüne Genossenschaft

Solécole aus Küssnacht sucht nach Dächern, auf die sich Solaranlagen bauen lassen. Gegründet wurde sie auf die Initiative von Schülern der Kanti Küssnacht. **3**

Höchste Töne

Das Galatea Quartet spielte im Seehof. Die vier Musiker sind nicht nur wegen ihres Auftritts mit Tina Turner bekannt, sie sind auch mehrfach preisgekrönt. **5**

Fanatischer Wetterfan

Silvan Rosser hat 17 Jahre lang für diese Zeitung über das Wetter geschrieben. Jetzt hört er auf - aber könnte locker 17 weitere Jahre anhängen. **Letzte Seite**

Ausbau gefährdet den Anschluss

Die Gemeinden des Bezirks Meilen setzen sich für den Erhalt des direkten Bahnanschlusses an den Flughafen Zürich ein.

Die direkte Verbindung der S-Bahnlinie 16 zwischen dem rechten Seeufer und dem Flughafen Zürich ist durch den Ausbauschritt 2035 des Zürcher Verkehrsverbundes (ZVV) gefährdet. Die Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil (ZPP) und die Gemeindekonferenz des Bezirks Meilen setzen sich für den Erhalt des Direktanschlusses ein. Zur Wahrung der Bevölkerungsinteressen haben die Gemeinden ein unabhängiges fachliches Gutachten in Auftrag gegeben. Als Herausforderung entpuppt sich das Nadelöhr beim Bahnhof Zürich-Oerlikon mit Fahrplan- und Kreuzungskonflikten. Das Gutachten zeigt aber Lösungsansätze auf, wie der direkte Flughafenanschluss auch in Zukunft möglich ist. «Wir halten deshalb an unserer Forderung fest, dass die Direktverbindung für die Bevölkerung weiter bestehen soll», sagt Markus Ernst, Präsident Gemeindekonferenz Bezirk Meilen und Gemeindepräsident Küssnacht. Die ZPP und die Gemeindekonferenz werden sich weiterhin intensiv um Gespräche und Lösungen mit den Verantwortlichen der Bahn und des Kantons bemühen. (ks.)

Kägi: Wie lange noch?

Die Traditionsbäckerei Kägi hat Anfang Jahr ihre Filialen in Küssnacht und Zollikerberg geschlossen. Es soll an Kundschaft und Personal gefehlt haben. Das zugehörige Café hatte neben dem Bahnhof Küssnacht nach den Festtagen aber wieder geöffnet. Wie lange noch, ist nicht zu erfahren. Das Besitzerpaar Miranda und Thomas Kägi hat sich trotz mehrfachen Nachfragens nicht geäußert. (ks.)



Absage Kein Konfetti-Regen

Auch in diesem Jahr gibt es keine Fasnacht in Küssnacht. Wegen Corona mussten die Verantwortlichen nun schweren Herzens den Umzug durch das Dorf absagen. Bereits 2021 stand der Verein Kinderfasnacht Küssnacht vor der gleichen Situation. «Zu schaffen macht uns nicht nur Corona», sagt Mit-

glied Dominik Dozza, «auch das Aufbieten von Guggengruppen ist über die Jahre immer schwieriger geworden.» Der bereits gebastelte Umzugswagen muss jetzt zwischengelagert werden - für den Umzug 2023 ist dann alles bereit. BILD ARCHIV

Seite 3

Road-Movie mit Pfarrer Andrea Bianca

Für Überraschungen ist er bekannt, nun gibt es eine neue im Netz: Der reformierte Küssnachter Pfarrer Andrea Marco Bianca hat mit einem Team einen «Mini-Road-Movie» verfilmt und spielt darin selbst die Hauptrolle. Das macht Sinn, denn der Film ist ein Gottesdienst. Eine neue, modernere Art von Gottesdienst - der Küssnachter Beitrag ist der Auftakt zu einer Serie der reformierten Kantonalkirche, die alle zwei Wochen aus verschiedenen Zürcher Gemeinden senden will - im Netz, aber auch als Beitrag auf Tele Züri.

Der 24-minütige Dreh beginnt in der reformierten Kirche Küssnacht: In den heiligen Hallen gleich neben dem Taufstein tanzt eine Frau (gespielt von Vera Achana) zu Trommelschlägen. Eine ungewöhnliche Szene, gleichzeitig kraftvoll und energiegelad. Doppelt: Denn die Küssnachter Kirche gilt als Kraftort (so auch der Titel des filmischen Gottesdienstes: «Kraftorte»). Pfarrer Bianca nimmt Platz in den vorderen Reihen und beobachtet sie. Nach Ende der Vorführung offenbart sich der Pfarrer der Tänzerin: Es habe ihre Kraft gesehen, sogar grösser als sie selber sei sie gewesen, aber selber spüre er sie nicht. Wie könnte er sie nun in sich finden? Getrieben von dieser Frage, macht er sich auf den Weg und besucht drei Gesprächspartner, fast alles Küssnachter: das Bauernpaar Claudia Wanger und Nils Müller, den Finanzfachmann Adriano Lucatelli und den Sportjournalisten Fredy Wettstein. «Gesprächspartner, die ich alle persönlich sehr schätze», sagt er. Und dabei sei es ihm wichtig gewesen, die Natur, die Finanzwelt und den Sport einzubeziehen. «Mein Anliegen war es, dass die religiösen Vorstellungen der Menschen, die seltener in die Kirche kommen, einbezogen werden.» Chelsea Zurflüh untermauert die Schlusszene dann mit ihrem Gesang - der Pfarrer steht am See und faltet die Hände zum Gebet. Ohne Worte. Die folgen dann als eingeleiteter Bibelspruch, aber ohne Predigt. Und, findet der Pfarrer seine Kraft? Die Zuschauer werden zur eigenen Antwort herausgefordert. (moa.)

bianca.ch/aktuell

ANZEIGEN

World of Bonnie

Beim Kauf eines **Fitness-Jahres-Abo** schenken wir Ihnen einen **Monat zusätzlich.**

Gültig bis 31. 1. 2022

Dorfstrasse 9 · CH-8700 Küssnacht/ZH
www.bonnie.ch · Phone 044 912 22 00

KR Hans-Peter Amrein, SVP, Küssnacht

«Keine **Steuermillionen für das Medien-Kartell der Milliardäre.**»

MEDIENGESETZ NEIN
AM 13. FEBRUAR

medien-massnahmenpaket-nein.ch

GRATIS HÖRTESTTAG

3. Februar 2022

Apotheke Hotz
Zürichstrasse 176
8700 Küssnacht
044 910 04 04

HÖRMEIER
HÖRLÖSUNGEN

Seestrasse 221a, 8700 Küssnacht
www.hoermeier.ch | 044 710 11 44

TROIS POMMES
THE STORE

SPECIAL SALE

WOMEN / MEN

ZÜRICH BAHNHOFSTRASSE 18
STORCHENGASSE / WEGGENGASSE 1

AQU1287

VITAMIN D3 CHECK

Anmeldung via
www.apotheke-hotz.ch

Apotheke Hotz
Drogerie- und Sanitätsabteilung
8700 Küssnacht 044 910 04 04
www.apotheke-hotz.ch

Unabhängigkeit bleibt Blocher wichtig

Am Freitagabend pilgerte die SVP zur 34. Albigüetli-Tagung in Zürich, die nach zwei Jahren wieder vor Ort stattfand. Rund 700 Gäste nahmen teil, darunter Bundespräsident Ignazio Cassis. Blocher und Cassis boten sich Paroli – die Differenzen waren vor allem gesundheits- und europapolitischer Natur.

Anna-Sofia Schaller

Geduldig warteten frisch getestete Gäste vor dem Testzelt im Albigüetli ihren Befund ab. Es galt 2G-plus, die Teilnehmerzahl war fast halbiert worden, viele sagten pandemiebedingt ab – kurz: Das Coronavirus war auch an der Albigüetli-Tagung omnipräsent. Daher erstaunte, dass alt Bundesrat Christoph Blocher in seiner Rede verkündete: «Covid isch verbi!» Dies wurde vom Gastredner, dem Bundespräsidenten Ignazio Cassis (FDP), entschieden zurückgewiesen: «Der Weg in die Normalität ist nur durch Antikörper im Blut möglich.»

Auf die Ansprache von Kantonalparteipräsident Benjamin Fischer folgte traditionsgemäss die Rede von SVP-Urgestein Blocher. Mit ungebrochenem Eifer plädierte der 81-jährige für die politische Unabhängigkeit der Schweiz, ging auf den EWR-Vertrag ein, den das Volk vor knapp 30 Jahren abgelehnt hatte, beschwor den Zusammenhalt der bürgerlichen Parteien und stimmte ein Loblied auf die Eigenverantwortung an. Im Anschluss richtete Gastredner Ignazio Cassis das Wort an die SVP.

«Europapolitische Höhle des Löwen»

Nebst pandemiebezogener Kontroversen konfligierten am Abend auch Blochers und Cassis' europapolitische Linien. Blocher zelebrierte das letztjährige Nichtzustandekommen eines Rahmenabkommens als politischen Grossefolg. Ein Abkommen mit der EU bezeichnete Blocher als «Kolonialvertrag». In seiner Replik betonte Cassis, dass der Bundesrat nach wie vor darum bemüht sei, «langjährige Beziehungen fortzusetzen und zu stabilisieren» und gegebenenfalls auszubauen. Zu einem Rahmenabkommen 2.0 werde es jedoch nicht kommen, womit Cassis in der «europapolitischen Höhle des Löwen» heftigen Beifall erntete.



Christoph und Silvia Blocher (l.) sind aus der 33-jährigen Geschichte der Albigüetli-Tagung unmöglich wegzudenken. Rechts: Bundespräsident Cassis passiert die Zertifikatskontrolle.



Wie immer war an der Albigüetli-Tagung viel Politprominenz anzutreffen. Von links: Gesundheitsdirektorin Natalie Rickli bei der Begrüssung mit Nationalrat Mauro Tuena, Kantonalparteipräsident Benjamin Fischer sowie Nationalrat Roger Köppl in Gefolgschaft von alt Nationalrat Christoph Mörgele.



BILDER ANNA-SOFIA SCHALLER

Schwerverletzter (18) nach blutigem Streit

Beim Bahnhof Oerlikon kam es in der Nacht von Freitag auf Samstag zu einer tätlichen Auseinandersetzung, wie die Stadtpolizei Zürich in einer Mitteilung schreibt. Dabei wurde ein 18-jähriger mit einer Stichwaffe am Oberkörper so schwer verletzt, dass er ins Spital gebracht werden musste. Ermittlungen der Stadtpolizei führten schliesslich zur Festnahme eines tatverdächtigen Schweizers (17) durch die Kantonspolizei Zürich an dessen Wohnort. Motiv und Tathergang sind noch unklar. Personen, die Angaben zum Vorfall machen können, sollen sich bei der Kantonspolizei melden. (red.)

Zürich erinnert an Holocaust-Opfer

Zum Gedenken an die Opfer des Holocausts werden am Donnerstag die Synagoge Löwenstrasse, das Stadthaus Zürich und das Grossmünster beleuchtet.

Auf den Tag genau vor 77 Jahren wurde das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau, am 27. Januar 1945, befreit. «Auschwitz» wurde zum Synonym für die Verbrechen

des Nationalsozialismus und steht stellvertretend für das unermessliche Leid der Opfer und all jene, die ihr Leben liessen.

Anlässlich des jährlichen Internationalen Tags des Gedenkens an die Opfer des Holocausts werden am Donnerstagabend von 18 bis 23 Uhr die Synagoge Löwenstrasse sowie Zürichs Wahrzeichen, das Stadthaus, der Sitz der Stadtzürcher Regierung, und das Grossmünster als stil-

les Zeichen des Gedenkens beleuchtet. Anstoss dazu gab die We-Remember-Kampagne des World Jewish Congress WJC und der Unesco. Damit strahlen Zürichs Wahrzeichen ein wichtiges Zeichen aus, wie es in einer Mitteilung des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebunds SIG heisst. Damit stelle man sich solidarisch hinter die hiesige jüdische Gemeinschaft und betone die jüdische Geschichte der Stadt Zürich. (red.)

Taschendieb (21) klaut Frau Handy – verhaftet

Ein Taschendieb hat einer Frau im Hauptbahnhof am Freitagnachmittag beim Einsteigen in den Zug ihr Handy aus der Jackentasche geklaut. Der 21-jährige Algerier war der Polizei bereits zuvor aufgefallen, da er sich für Reisende mit Gepäck interessierte. Der Dieb konnte von den anwesenden Polizisten in flagranti verhaftet werden. Er wurde nach der polizeilichen Befragung der Staatsanwaltschaft zugeführt, wie die Kantonspolizei schreibt. (red.)

Publireportage

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

Spare in der Zeit, so hast du in der Not

Die AHV gerät immer mehr in finanzielle Schieflage. Dass sie darum dringend saniert werden muss, bestreitet niemand. Die Linke ist im Wahlkampf und schreit lauthals: «Rentenklaui!» Doch davon kann nicht die Rede sein. Indem sie die Schritte in die richtige Richtung torpediert und mit dem Referendum die AHV21 blockiert, gefährdet sie das Sozialwerk als Ganzes – eine Errungenschaft, für die sie einmal hart gekämpft hat.

Gleiches Vorgehen, anderes Thema

Gleiches passiert in der Sozialpartnerschaft zwischen Unternehmen und Gewerkschaften. Das miteinander Erreichte, zum Beispiel im Bereich der Ausbildung oder frühzeitiger Pensionierung, wird von Letzteren mutwillig infrage gestellt mit einer Initiative, welche punktuell Mindestlöhne einführen will. Statt sich den realen Problemen zu stellen, verliert man sich in Begrifflichkeiten. Ein



Nicole Barandun
Präsidentin
Gewerbeverband
der Stadt Zürich

solches Vorgehen schwächt nicht nur die Sozialpartner, sondern ganz konkret die Arbeitnehmenden in unserem Land.

Noch ist es nicht vorbei

Die Hoffnung stirbt ja bekanntlich zuletzt. So auch, was das Ende der Pandemie betrifft. Aus Sicht des Gewerbes mag man in einer Zwischenbilanz dankbar attestieren, dass schnell und unkompliziert Hilfe geleistet wurde. Diese Finanzspritze war aber nur möglich, weil vorher, auch mit

unpopulären Instrumenten wie der Schuldenbremse, konsequent gespart worden war. Als direkte Folge werden Arbeitsplätze langfristig erhalten. Solange etwas im Kässeli ist und die Steuereinnahmen fliessen, ist die Versuchung der Politik jedoch gross, das Geld an die Wählerschaft zu verteilen, immer neuen Begehrlichkeiten nachzugeben und den Sozialstaat weiter auszubauen. Das tönt verheissungsvoll, und wer sagt schon Nein, wenn er etwas, zum Beispiel Elternzeit, bekommt. Dennoch gilt es zu bedenken: Wer die Rahmenbedingungen mit immer neuen Massnahmen verschärft, schwächt die Wirtschaft. Ein sicherer Arbeitsplatz ist aber immer noch die beste soziale Absicherung. Darum: Hebet em Gwerb Sorg!

Nicole Barandun-Gross,
Präsidentin Gewerbeverband
der Stadt Zürich,
www.gewerbezuersch.ch

ANZEIGE



Verena Diener Lenz
Zentralvorstand Lungenliga Schweiz

«Die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen geniesst Priorität gegenüber wirtschaftlichen Interessen. Deshalb stimme ich am 13. Februar JA.»

Kinder ohne Tabak
am 13. Februar
www.kinderohnetabak.ch

ANZEIGE

Standort Schweiz stärken.
Innovation ermöglichen.



Philipp Kutter
Nationalrat Die Mitte



JA 13. Februar

Änderung Stempelabgaben-Gesetz
stempelabgabengesetz.ch

Mit Solaranlagen ein Zeichen setzen

Die Genossenschaft Solécole aus Küsnacht hält nach geeigneten Dächern für Solaranlagen Ausschau. Ende 2020 hat die Genossenschaft eine Anlage auf dem Dach des Alters- und Gesundheitszentrums Tägerhalde realisieren können.

Dennis Baumann

242 Megawattstunden, so viel Strom produziert die Fotovoltaikanlage auf dem Dach des Alters- und Gesundheitszentrums Tägerhalde pro Jahr. Damit deckt sie rund 80 Prozent des jährlichen Strombedarfs im Alterszentrum. Zum Vergleich: Ein Haushalt mit vier Personen verbraucht pro Jahr rund 4,5 Megawattstunden.

Hinter der Anlage steckt die Genossenschaft Solécole. Sie wurde auf Initiative einiger Schüler sowie Lehrer der Kantonsschule Küsnacht gegründet. Heute zählt sie über 600 Mitglieder. Die meisten sind Angehörige der Schule. Ihr Ziel: die Installation von Solaranlagen fördern.

«Man muss Biss haben»

Angefangen hat es mit dem Neubau der Kantonsschule Küsnacht 2008. Schülerinnen und Schüler eines Wahlkurses, der sich mit Energiethemen befasste, bekamen mit, dass der Neubau über ein grosses Flachdach verfügen würde. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie einige Lehrer war die Installation einer Solaranlage nur folgerichtig. Geografielehrer und heutiger Präsident der Genossenschaft, Olivier Rosenfeld, schloss sich der Genossenschaft damals sofort an: «Es war eine organisatorische Überlegung. Als Genossenschaft können wir unabhängig von der Schule agieren.»

Bis die Anlage im Jahr 2012 in Betrieb genommen werden konnte, war es ein steiniger Weg, erzählt Olivier Rosenfeld: «Wir stiessen sogar beim Kantonsbaumeister auf Widerstand. Man muss Biss haben, wenn man sich durchsetzen will.» Die Anlage finanzierte die Genossenschaft über ihre Anteilscheine und über die Aufnahme von Darlehen. Das Geld nimmt sie über den Verkauf des Stroms wieder ein. Rund 600 000 Franken kosteten die Anlagen auf dem Dach der Kantonsschule Küsnacht. Der dort produzierte Strom wird allerdings an die EWZ und Swissgrid verkauft und nicht von der Schule selbst genutzt. «Grund dafür ist der Preis. Man muss auch bedenken, dass die ertragreichste Zeit während der Sommerferien ist», so Rosenfeld.

Positive Bilanz nach einem Jahr

Das zweite Projekt der Genossenschaft Solécole bewegte sich in einer grösseren Dimension. Mit der Fotovoltaikanlage auf dem Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde finanzierte die Genossen-



Olivier Rosenfeld ist Präsident der Genossenschaft und unterrichtet das Fach Geografie an der Kanti Küsnacht.

BILD DB

«Man muss Biss haben, wenn man sich durchsetzen will.»

schaft eine der grössten Solaranlagen in der Region. Auf den Standort gekommen ist die Genossenschaft wegen der Grösse des Dachs. «Wir fragten bei der Gemeinde nach geeigneten Dächern für Solaranlagen. Auf der Liste wählten wir dann das Grösste aus», erzählt Rosenfeld.

Auch hier bewiesen die Genossenschaft Geduld. Denn nach Baueingabe Anfang 2019 hat ein Anwohner Rekurs eingelegt. Die Person befürchtete, dass die Anlage zu stark blendet und Lärm verursachen würde. «Alte Wechselrichter erzeugen laute Geräusche, doch heutzutage sind sie nahezu geräuschlos», erklärt Rosenfeld. Mehrere Gutachten erklärten die Befürchtungen jenes Anwohners für unbegründet. Letztendlich kostete die Anlage rund 700 000 Franken und konnte Ende 2020 in Betrieb genommen werden. Mittlerweile produziert die Genossenschaft rund anderthalbmal so viel Strom, wie die Schule verbraucht.

Das Resultat lässt sich sehen: 736 Solarpanels, verteilt auf einer Fläche von 1200 Quadratmetern, decken rund 80 Prozent des Strombedarfs des Alters-

und Gesundheitszentrums Tägerhalde ab. Der im Sommer überproduzierte Strom wird ins Netz eingespeist und im Winter wird er vom Netz bezogen.

Mit den Anteilscheinen liess sich das Projekt nicht finanzieren. Über Darlehen von Privatpersonen konnte die Genossenschaft die Kosten decken. Durch den Verkauf des Stroms ans Alterszentrum und an die Werke am Zürichsee kann die Genossenschaft die Darlehen wieder abbezahlen. «Es ist nicht selbstverständlich, so viel Unterstützung zu erhalten. Man muss Vertrauen aufbauen. Das benötigt Zeit», sagt Rosenfeld.

Die Anlage läuft nun seit einem Jahr zuverlässig und die Genossenschaft ist schon an der nächsten Idee dran. Jedes Jahr verbringt die Kantonsschule Küsnacht die Sportferien in einem Gruppenhaus in Sedrun, Graubünden. «Das Gebäude ist gross und verfügt über ein langes Dach. Ideal für eine Solaranlage. Zudem herrscht ein Bezug zu den Schülern», so Rosenfeld.

Mehr Infos unter: www.solecole.ch

PFARRKOLUMNE

Der göttliche Segen kennt keine Religion – oder doch?

Ich schätze Kritik an mir. Selbst dann, wenn ich sie anfänglich zurückweise. Sie fordert mich heraus, mein Verhalten zu überdenken. Sie spornt mich an,



Andrea Marco Bianca
Pfarrer Reformierte Kirche Küsnacht

«Als Fachmann für Rituale wählte ich mich in einer neutralen Rolle.»

meine Fehler einzusehen oder meine Argumente zu verbessern. Kürzlich so geschehen, als ich die Grundsteinlegung eines öffentlichen Gebäudes in Küsnacht offiziell rituell begleiten durfte. Die Kritik kam von einigen Mitgliedern der katholischen Schwesterkirche, die sich traditionell als Spezialistin für Segenshandlungen versteht. Diese fühlten sich von mir als reformiertem Pfarrer im Dorf übergangen. Als Fachmann für Rituale wählte ich mich in einer neutralen Rolle. Ich glaubte, die christlichen Konfessionen und die anderen Religionen bei der Bitte um den göttlichen Segen vertreten zu können, wenn nur eine Einzelperson gefragt war. Ein Fehler? Oder habe ich die besseren Argumente? Es kommt auf die Perspektive und die Details an. Ich freute mich, dass ein solches Ritual von der staatlichen Behörde überhaupt gewünscht wurde. Und durch das Militär bin ich mich als Armeeseelsorger gewohnt, dass selbst bei formellen Anlässen sehr oft nicht mehr wie früher sowohl der reformierte als auch der katholische Geistliche zugegen sind. Aufgrund des Wandels der Stellung der christlichen Religion vertreten wir uns heutzutage gegenseitig – ohne Wenn und Aber.

In der Zivilgesellschaft ist man sich das offensichtlich noch weniger gewohnt. Zumindest im eigenen Dorf werde ich in einem solchen Moment von einigen nicht als christlicher, sondern ausschliesslich als reformierter Geistlicher wahrgenommen. Schade, finde ich. Wenn der Papst an Ostern nicht nur ein einzelnes Gebäude, sondern die ganze Welt segnet, dann frage ich mich nicht, warum kein reformiertes Oberhaupt mitmacht. Im Gegenteil: Ich freue mich, dass ein christlicher Segen überhaupt so gefragt ist, dass er im öffentlichen Fernsehen übertragen wird. Aus derselben Freude heraus habe ich die Segenshandlung bei der Grundsteinlegung vollzogen: bewusst ohne den reformierten Talar, aber mit dem Ursymbol Wasser, mit einem immergrünen Zweig vom Christbaum auf dem Dorfplatz und mit einer Engelsfigur, die mir ein atheistisches Gemeindeglied einst schenkte. Meine begleitenden Worte waren aus Gebeten aller Weltreligionen und Texten humanistischer Traditionen. Dass ich dabei zugleich gleichnishaft Bilder aus der Erfahrungswelt der anwesenden Baufachleute verwendete, nahmen diese positiv überrascht auf. Gerade diese überkonfessionelle, auch nicht religiöse Elemente einschliessende Bandbreite fand guten Anklang.

War dieses Ritual durch mich dennoch ein Fehler? Wenn ich kritisiert werde, dann schätze ich das. Selbst dann, wenn ich die Kritik anfänglich zurückweise. Ich denke weiter über sie nach.

Jede Woche eine Kolumne

Der «Küsnachter» lässt die Pfarrerrinnen und Pfarrer beider Landeskirchen aus Küsnacht, Herrliberg und Erlenbach abwechselnd zu Wort kommen. Eine Chance, dass die Kirche wieder «zu den Leuten» kommt und, im besten Fall, etwas Orientierung bietet in dieser schwierigen Zeit. ■

VEREIN KINDERFASNACHT KÜSNACHT

«Schweren Herzens sagen wir ab»

«Ein kleiner Schritt für einen Menschen, ein grosser Schritt für die Menschheit.» Mit diesen Worten des amerikanischen Astronauten Neil Armstrong bei der Mondlandung 1969 geben die Verantwortlichen der Kinderfasnacht Küsnacht die Absage des Umzugs vom Sonntag, 6. Februar, bekannt. Für sie stehen die Freude und Unbeschwertheit dieses Anlasses sowie die Sicherheit und Gesundheit aller Besuchenden und Mitwirkenden an oberster Stelle. Eine Grossveranstaltung durchzuführen, wäre in dieser Situation nicht denkbar. Auch der Familienklub, welcher am Fasnachtstag alle Hungrigen mit selbst gebackenen Kuchen und allerlei Leckereien verpflegt, steht hinter dieser Entscheidung.

Doch nicht nur Corona macht den Vereinsmitgliedern zu schaffen. «Auch das Aufbieten von Guggen-Gruppen ist immer schwieriger geworden», sagt Dominik Dozza, Jugendarbeiter der katholischen Kirche Küsnacht. Noch am Abend vor der alles beschliessenden Sitzung der Fasnächtler kam die Hiobsbotschaft der Notenfurzer Guggen aus



Kein buntes Kindertreiben – die Fasnacht muss wegen Corona erneut abgesagt werden. BILD ARCHIV

Hinwil. Auch sie müssen ihre gesamte Tournee absagen und hätten nicht am Umzug der Kinderfasnacht teilnehmen können. Die Mitglieder des Vereins

Kinderfasnacht Küsnacht (VKFK) bleiben aber zuversichtlich. Trotz schwerem Herzen ob der Absage planen sie bereits die Kinderfasnacht 2023. Den bereits fertig gebastelten Umzugswagen können sie im Lokal des Vereins Höhli zwischenlagern. «Es besteht die Möglichkeit, dass dieser auf nächste Fasnacht weiter optimiert wird», schmunzelt Pascal Burri, welcher zusammen mit den Fasnächtler-Urgesteinen Hanspeter Triet und Bruno Pauli für die innovative Beleuchtung des Wagens verantwortlich ist. Etwas zu tun, finden die handwerkbegeisterten Fasnächtler und Fasnächtlerinnen immer.

Somit wird bereits zum zweiten Mal kein buntes Konfetti, keine lachenden Kinderstimmen, kein Gewusel von Klein bis Gross und keine megafonverzerrte Stimme an besagtem Sonntag auf dem Dorfplatz geben. Doch wie eingangs geschrieben – eine Absage der Fasnacht ist für die Verantwortlichen ein kleiner Schritt im Gegenzug dazu, was sie damit für das Wohl der Bevölkerung von Küsnacht tun können.

Verein Kinderfasnacht Küsnacht (VKFK)



Amtliche Publikationen

Bestattungen

Aeberhardt, Fred, von Winterthur ZH und Kirchberg BE, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Bergstrasse 40, geboren am 9. Juni 1931, gestorben am 12. Januar 2022.

Oggenfuss geb. Antener, Erika, von Küsnacht ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Tägermoosstrasse 27, geboren am 22. Dezember 1940, gestorben am 12. Januar 2022.

27. Januar 2022 Das Bestattungsamt

Amtliche Informationen

Sirenentest am Mittwoch, 2. Februar 2022

Sirenen können Leben retten. Vorausgesetzt, sie funktionieren richtig und die Bevölkerung weiss, was zu tun ist. Am Mittwoch, 2. Februar 2022, findet deshalb in der ganzen Schweiz der jährliche Sirenentest statt.

Katastrophen können sich jederzeit und ohne Vorwarnung ereignen – auch in der Schweiz. Im Ereignisfall ist es entscheidend, dass die zuständigen Behörden, die Führungs- und Einsatzorganisationen des Bevölkerungsschutzes und auch die betroffene Bevölkerung möglichst rasch und richtig handeln.

Zu diesem Zweck verfügt die Schweiz über ein dichtes Netz von rund 5000 stationären sowie rund 2200 mobilen Sirenen (Kanton Zürich: rund 470 stationäre sowie 200 mobile Sirenen), mit denen die Alarmierung der Bevölkerung sichergestellt ist. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) sorgt in Zusammenarbeit mit den Kantonen, den Gemeinden und den Stauanlagenbetreibern dafür, dass die Alarmierungssysteme auf dem neusten technischen Stand sind und jederzeit betriebsbereit gehalten werden.

Sirenentest: «Allgemeiner Alarm» und «Wasseralarm»
Am 2. Februar 2022 wird deshalb in der ganzen Schweiz die Funktionsbereitschaft der Sirenen des «Allgemeinen Alarms» und des «Wasseralarms» getestet. Es sind keine Schutzmassnahmen zu ergreifen.

Ausgelöst wird um 13.30 Uhr das Zeichen «Allgemeiner Alarm»: ein regelmässig auf- und absteigender Heulton von einer Minute Dauer. Wenn nötig darf der Sirenentest bis 14 Uhr weitergeführt werden.

Ab 14 Uhr bis spätestens 16 Uhr wird in den Nahzonen unterhalb von Stauanlagen das Zeichen «Wasseralarm» getestet, welches im Kanton Zürich bei einer Zerstörung der Sihlsee-Talsperren die Bevölkerung in der Nahzone des Sihlsees alarmieren würde. Es besteht aus zwölf tiefen Dauertönen von je 20 Sekunden in Abständen von je 10 Sekunden.

Was gilt bei einem echten Sirenenalarm?
Wenn das Zeichen «Allgemeiner Alarm» ausserhalb der angekündigten Sirenenkontrolle ertönt, bedeutet dies, dass eine Gefährdung der Bevölkerung möglich ist. In diesem Fall ist die Bevölkerung aufgefordert, Radio zu hören, die Anweisungen der Behörden zu befolgen und die Nachbarn zu informieren.

Aufgrund des hohen Ausbaugrades des Alarmierungsnetzes im Kanton Zürich kann nahezu die gesamte Bevölkerung mit fest installierten oder mobilen Sirenen alarmiert werden. Der «Wasseralarm» bedeutet, dass eine unmittelbare Gefährdung unterhalb einer Stauanlage besteht. In diesem Fall ist die Bevölkerung aufgefordert, das gefährdete Gebiet sofort zu verlassen.

Alertswiss und weitere Informationen über den Sirenentest
• Infos und Unterlagen sowie vorsorgliche Massnahmen zur Bewältigung bei Katastrophen und Notlagen unter www.alertswiss.ch sowie der Alertswiss-App.

Aufgrund von Rückmeldungen aus der Bevölkerung werden die Alertswiss-Meldungen neu in der Stufe «Information» und nicht wie bei den letzten Sirenentests als «Alarm» publiziert. Es wird also beim Empfang der Meldung(en) zum Sirenentest kein Sirenenheulton auf den Mobiltelefonen ausgelöst.

• Infos, Unterlagen und TV- und Radio-Spots zum Thema Sirenentest unter www.sirenenalarm.ch oder www.sirenentest.ch sowie Teletext auf Seite 680 der SRG-Sender.

Die Bevölkerung wird um Verständnis gebeten.

27. Januar 2022 Das Amt für Militär und Zivilschutz

Coronavirus: Verlängerung der Massnahmen

Der Bundesrat hat am 19. Januar 2022 die Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie verlängert. Dies angesichts der angespannten Lage der Spitäler und in Abstimmung mit den Kantonen. Der Bundesrat prüft laufend, ob und inwieweit Lockerungen möglich werden, und diskutiert diese an seiner Sitzung vom 2. Februar.

Die wichtigsten Themen und Daten in Kürze

1. Die Homeoffice-Pflicht und die Kontaktquarantäne gelten weiter bis Ende Februar.
2. Die 2G- und 2G-plus-Regel für gewisse Innenräume, die ausgeweitete Maskenpflicht innen, die 3G-Regel für Veranstaltungen draussen ab 300 Personen sowie die Einschränkungen privater Treffen gelten provisorisch bis Ende März.
3. Die Gültigkeit der Impf- und Genesenenzertifikate wird per Ende Januar 2022 auf 270 Tage verkürzt.

Homeoffice-Pflicht und Kontaktquarantäne gelten weiter bis Ende Februar

- Die **Kontaktquarantäne** gilt für Personen, die im gleichen Haushalt wohnen oder ähnlichen regelmässigen Kontakt pflegen. Davon nicht betroffen sind Personen, die in den vergangenen vier Monaten geimpft oder genesen sind. Dies gilt bis Ende Februar 2022.
- Die **Homeoffice-Pflicht** gilt weiter. Ist das Arbeiten vor Ort notwendig, gilt in den Räumlichkeiten, in denen sich mehr als eine Person aufhält, weiterhin eine Maskenpflicht.

2G- und 2G-plus-Regel für gewisse Innenräume, ausgeweitete Maskenpflicht innen, 3G-Regel für Veranstaltungen draussen sowie Einschränkungen privater Treffen gelten provisorisch bis Ende März

- **2G-Regel:** Der Zugang zu gewissen Innenräumen ist nur für geimpfte und genesene Personen möglich. Dies betrifft Restaurants, Kultur-, Sport- und Freizeitbetriebe sowie Veranstaltungen. Zusätzlich gelten an diesen Orten weiterhin eine Maskenpflicht sowie eine Sitzpflicht bei der Konsumation.
- **2G-plus-Regel:** Wo weder das Maskentragen noch eine Sitzpflicht möglich ist, sind nur noch geimpfte und genesene Personen zugelassen, die zusätzlich ein negatives Testresultat vorweisen können (2G-plus). Diese Regel gilt einerseits für Discos und Bars, andererseits für Sport- und Kulturaktivitäten von Laien, wenn keine Maske getragen wird. Sie gilt nicht für Jugendliche bis 16 Jahren. Personen, deren vollständige Impfung, Auffrischimpfung («Booster») oder Genesung nicht länger als vier Monate zurückliegt, sind von der Testpflicht ausgenommen. Betriebe und Veranstaltungen, die der 2G-Regel unterstehen, können freiwillig 2G-plus anwenden und damit auf die Masken- und die Sitzpflicht verzichten.

Gültigkeit der Impf- und Genesenenzertifikate wird per Ende Januar 2022 auf 270 Tage verkürzt

Der Bundesrat verkürzt ab dem 31. Januar 2022 die Gültigkeitsdauer der Impf- und Genesenenzertifikate von 365 auf 270 Tage. Das Zertifikat ist damit in der EU weiterhin anerkannt.

Weitere Anpassungen

- **Anpassungen des Testregimes bei Einreise in die Schweiz:** Ab Samstag, 22. Januar, müssen geimpfte und genesene Personen vor der Einreise in die Schweiz keinen negativen PCR- oder Antigen-Schnelltests mehr vorweisen. Für nicht geimpfte und nicht genesene Personen wird der Test vor der Einreise in die Schweiz beibehalten. Dagegen wird aufgrund der beschränkten Testkapazitäten im Inland künftig auf die Pflicht eines zweiten Tests vier bis sieben Tage nach der Einreise verzichtet. Damit gilt für die Einreise in die Schweiz die 3G-Regel. Das Passenger Locator Form (PLF) muss neu nur noch von Personen ausgefüllt werden, die mit dem Flugzeug oder Fernverkehrsbussen in die Schweiz reisen.
- Die **Pflicht zur Erhebung von Kontaktdaten** (in Discos, bei gewissen Veranstaltungen) wird angesichts der eingeschränkten Kontaktquarantäne aufgehoben.
- Um die PCR-Testkapazitäten zusätzlich zu entlasten, führt ab dem 24. Januar vorübergehend auch ein **positiver Antigen-Schnelltest** zu einem Schweizer Zertifikat für Genesene. Dieses ist für 270 Tage und ausschliesslich in der Schweiz gültig.

Öffnungszeiten Gemeindehaus weiterhin reduziert

Um die Homeoffice-Pflicht umsetzen zu können, gelten für das Gemeindehaus bis Ende Februar weiterhin reduzierte Öffnungszeiten. Am Morgen hat das Gemeindehaus jeweils von 8 bis 11.30 Uhr geöffnet (Montag bis Freitag). Am Nachmittag ist die Gemeindeverwaltung von 13.30 bis 16.30 Uhr (am Montag bis 18 Uhr) telefonisch und per E-Mail für Sie da.

Für persönliche Beratungen bitten wir Sie um eine Voranmeldung. Die Kontaktangaben der einzelnen Abteilungen finden Sie unter www.kuesnacht.ch.

Weitergehende Informationen finden Sie unter:

- Website des Bundesamtes für Gesundheit (BAG)
- Website der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich
- Website der Gemeinde Küsnacht
- Website der Schule Küsnacht
- Coronavirus-Infoline (BAG, täglich von 6 bis 23 Uhr): **058 463 0000**
- Infoline Covid-19-Impfung (BAG): **058 377 88 92**
- Coronavirus-Hotline (GD, Mo-Fr, 8 bis 20 Uhr): **0800 044 117**
- Ärztelefon (GD, für medizinische Fragen zum Coronavirus, rund um die Uhr): **0800 336 655**

Der Gemeinderat bittet Sie um die Einhaltung der Empfehlungen und Massnahmen des Bundes. Wir danken Ihnen für Ihre Mithilfe!

27. Januar 2022 Der Gemeinderat

Coronavirus: Bundesrat verlängert Massnahmen 19.01.2022

Bis 31. März gilt weiterhin schweizweit:

Verschärfung Zertifikatspflicht drinnen
Kultur, Freizeit, Sport, Restaurants, Veranstaltungen

→ 2G oder freiwillig 2G+

Wo Maskenpflicht/Sitzpflicht bei Konsumation nicht möglich
(z.B. Discos, Hallenbäder, Bars, Intensiver Sport, Blasmusik)

→ 2G+

Draussen: Veranstaltungen mit mehr als 300 Personen

→ 3G

3G Geimpfte, Genesene und Getestete

2G Geimpfte und Genesene

2G+ In den letzten 4 Monaten Geimpfte/Genesene oder Geimpfte/Genesene mit negativem Test

Sitzpflicht bei Konsumation

Treffen im Freundes- und Familienkreis

10 Maximal 10 Personen, wenn mindestens eine ungeimpfte und ungenesene Person dabei ist

30_{2G} Drinnen maximal 30 Personen (2G)

50 Draussen maximal 50 Personen

Homeoffice-Pflicht bis Ende Februar

Wenn nicht möglich: Maskenpflicht, falls mehr als eine Person im Raum

Maskenpflicht an der Sekundarstufe II

In mehreren Kantonen gelten strengere Regeln

Kontakte minimieren

Regelmässig lüften

Impfen lassen

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Swiss Confederation

Bundesrat
Consell federal
Consiglio federale
Cunsiel federal
Federal Council



Spielte schon mit Musikgrössen wie Tina Turner und steht zurzeit auf der Bühne des Theaters Rigiblick in Zürich: das Galatea Quartet, hier bei seinem Auftritt in Küsnacht.

BILDER DENNIS BAUMANN

Hochkarätiges Ensemble zu Gast

Am Sonntag trat das Galatea Quartet im Festsaal des Küsnachter Seehofs auf. Unter dem Motto «New Voices» standen weniger bekannte Komponisten im Mittelpunkt. Trotz Saitenriss am Cello ging das Konzert profimässig weiter.

Dennis Baumann

Ein ECHO-Preis für die beste Kammermusikeinspielung, der Kulturförderpreis des Kantons Zürich und Projekte mit Künstlern wie Tina Turner oder Deep Purple-Organist Jon Lord: Das Galatea Quartet aus Zürich verbucht über die Landesgrenzen hinaus zahlreiche Erfolge. Dabei ist sich das Streichquartett, bestehend aus Yuka Tsuboi (Violine), Hugo Bollschweiler (Viola) und den beiden Geschwistern Sarah und Julien Kilchenmann (Violine und Violoncello), selbst für kleinere Bühnen nicht zu schade.

Am vergangenen Sonntag spielte das Kammermusikensemble im Seehof in einem pandemiebedingt zur Hälfte gefüllten Saal. Den Rest machte das Quartett mit seinen voluminösen Streicherklängen voll. Mit Stücken von Daniel Bernard Roumain (1970*) und Joseph Bologne (1745-1799) widmete das Quartett sein Konzert zwei weniger bekannten Komponisten. Der Auftritt des Galatea Quartet war Teil der Konzertreihe, organisiert von der Kulturkommission Küsnacht.

Defekter Bogen, kein Problem

«Jedes Streichquartett muss Beethoven einmal gespielt haben. Danach geschriebene Werke spiegeln sich in ihm wider», sagte Bratschist Hugo Bollschweiler vor dem Publikum. So machte ein Stück Ludwig van Beethovens (1770-1827) den Anfang des Konzerts. Dramatisch und intensiv, so wie man Werke des deutschen



Blieb trotz Saitenriss ruhig: Julien Kilchenmann.

Komponisten kennt. Im letzten Satz wurde es sogar so explosiv, dass dem Cellisten Julien Kilchenmann der Bezug seines Bogens riss. Dem Publikum ist es zu Beginn nicht aufgefallen. Nahtlos ging Kilchenmann in die Rolle eines Perkussionisten über, zupfte an den Saiten und gab

mit Klopfen auf dem Cellokorpus den Rhythmus. Der Rest des Ensembles liess sich nicht beirren und spielte ohne Unterbrechung weiter. Nach Ende des ersten Stücks überschütteten die Zuhörerinnen und Zuhörer das Streichquartett mit tosendem Applaus.

«Das ist mir bisher noch nie passiert. Zum Glück hatte ich für den weiteren Verlauf des Abends einen Ersatzbogen dabei», sagte Julien Kilchenmann nach dem Konzert. Dass dem Cellisten so was noch nie passiert sei, war allerdings nicht rauszuhören: «Ich habe einfach spontan reagiert. Wichtig war, dass die Energie weiterhin bestand.»

Einer Bürgerrechtlerin gewidmet

Mit frischem Bogen ging es weiter mit einem Komponisten, der heute noch lebt. Daniel Bernard Roumain ist ein amerikanischer Komponist mit haitianischen Wurzeln und vermischt in seinen klassischen Werken haitianische Volksmusik mit Einflüssen aus dem Hip-Hop und der sogenannten Minimal Music aus den Sechzigern.

Das Galatea Quartet spielte ein Stück, das er für die amerikanische Schriftstellerin und Bürgerrechtlerin Maya Angelou (1928-2014) schrieb. Das «String Quarter No. 4 Angelou» besteht aus fünf Sätzen. Jeder Satz ist einem ihrer Gedichte gewidmet. «Hier ist vor allem der Einfluss der Minimal Music zu hören. Die Strukturen wiederholen sich, ändern sich jedoch im Verlauf des Stücks, da wie-

der etwas hinzukommt oder subtrahiert wird», erklärte Hugo Bollschweiler dem Publikum.

Er unterrichtete Marie Antoinette

Das letzte Werk ging wieder 250 Jahre in die Vergangenheit, in die Zeit des grossen Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791). Doch gab das Quartett die Bühne frei für einen seiner weniger bekannten Zeitgenossen: Joseph Bologne. «Ein schwierig zu beschreibender Mann. Er war Komponist, erfolgreicher Degenfechter und unterrichtete sogar Marie Antoinette Klavier», erzählte Bollschweiler und ergänzte: «Trotz seines damaligen Erfolgs ging er aus dem kollektiven Gedächtnis verloren. Deswegen wollten wir heute ein eher unbekanntes Repertoire vorstellen.» Aufgebaut ist das Stück wie eine Sinfonie. Das «Streichquartett g-Moll Op. 14/6» umfasst drei Sätze und ist eines der ersten Streichquartette, das jemals geschrieben wurden.

Zum Schluss erfolgte eine Zugabe aus dem eigenen Album «Tango». Hier bewies das Quartett einmal mehr seine Vielseitigkeit und wagte es, klassische Musik mit argentinischem Tango zu vermischen. «Das Stück erzählt, wie jemand einer anderen Person hinterherpfeift», beschrieb Bollschweiler die Eigenkomposition. Die ungewöhnlichen Melodien versetzten das Publikum in begeistertem Staunen. Selbst das Hinterherpfeifen konnte man über die Violinen raus hören.

Blut spenden

Der Samariterverein Küsnacht unterstützt den Blutspendedienst SRK Zürich bei der Durchführung der ersten Spendenaktion in diesem Jahr. Sie findet am Dienstag, 1. Februar, in der Heslihalle statt. Zusammen mit der Vorbereitung und der Ruhephase sollte rund eine Stunde Zeit einberechnet werden. Die eigentliche Blutspende dauert gut zehn Minuten. Spenden dürfen alle Personen zwischen 18 und 60 Jahren, vorausgesetzt sie sind gesund und erfüllen die üblichen Vorgaben. Es gelten lediglich die Maskenpflicht und die Abstandsregeln. Nach einer Corona-Erkrankung sollte vier Wochen gewartet werden. Nach der Spende erhalten alle ein Sandwich und ein Mineralwasser. (e.)

Dienstag, 1. Februar, 17 bis 20 Uhr, Heslihalle, untere Heslibachstrasse 33, Küsnacht, www.blutspende.ch.

Gesucht: Schiedsrichter

Der FC Küsnacht sucht dringend Verbandsschiedsrichter, wie es auf der Homepage heisst. Wer Interesse hat, mit Jahrgang 2007 und älter, melde sich bei Holger Scheler, h.scheler@fck.ch. Der FC Küsnacht benötigt mindestens noch zwei Schiedsrichter, heisst es weiter, allenfalls drohe eine Streichung der ligatiefsten Herren-Frauen- Aktivmannschaften aus dem Wettspielbetrieb für die Saison 2022/2023. (ks.)



Anna Pieri Zürcher.

BILD ZVG

Kommissarin kommt

Am 1. März kommt Anna Pieri Zürcher nach Zumikon, sie ist besser bekannt als taffe Tatort Kommissarin vom Schweizer Fernsehen. Von Natur aus gilt sie als tiefenentspannt, wie es in der Einladung zu ihrem Auftritt heisst. Gastgeber ist der Zumiker Kulturkreis. Er lädt ein zum Gespräch mit der erfolgreichen und bekannten Schauspielerin, die Moderation übernimmt Marco Caduff. Der Anlass beginnt um 19.30 Uhr im reformierten Kirchgemeindesaal, die Abendkasse ist ab 19 Uhr geöffnet. Es ist keine Anmeldung nötig. (e.)

ANZEIGE

REGIONALBANK

SEIT 1828

Als grösste Regionalbank im Kanton Zürich leben wir lokale Verbundenheit.
Gemeinsam bringen wir voran, was uns am Herzen liegt – unsere Region.

BANK avera

Wir verstehen uns.

AUS DER KÜSNACHTER POLITIK

«Nach «9 auf 7 Gemeinderäte» hoffen wir auf weitere vielfältige Vertretung»

An der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember wurde das neue Programm «Klima, Grünraum und Energie 2022-2025» durch die Gemeindeversammlung genehmigt. Besonders erfreulich war, dass die im Schulterschluss der GLP, EVP, Grünen und SP beantragte Klimaneutralität Küsnachts 2040 von den Anwesenden mit grosser Mehrheit unterstützt wurde. Es war ein gutes Beispiel dafür, dass die besten und von einer breiten Bevölkerung mitgetragenen Lösungen dann entstehen, wenn die Parteien gemeinsame Wege suchen, die epochalen Herausforderungen des Klimawandels anzugehen.

Ein aktuelles Beispiel aus Bern. Der Präsident der Grünliberalen, Nationalrat Jürg Grossen, hat kurz vor Weihnachten eine parlamentarische Initiative eingereicht. Mit seinem politisch breit abgestützten Vorstoss für Steuererleichterungen für Besitzer von Fotovoltaikanlagen hat er bewiesen, dass politische Allianzen möglich und wichtig sind. Namhafte Exponenten von links bis rechts tragen das Anliegen mit, etwa Eric Nussbaumer (SP) und Albert Rösti (SVP). Support erhält der Vorstoss auch vom Hauseigentümergebiet Schweiz (HEV).

Küsnacht als Energiestadt Gold ist mit seinem Klimaziel im Kanton zusammen mit Winterthur und Zürich an der Spitze positioniert. Die Umsetzung dieses Ziels erfordert jetzt aber ein Zusammenspannen aller Kräfte und Kompetenzträger. Die jährlichen Zielerreichungsberichte müssen beurteilt, Massnahmen abgeleitet und von einer breiten Bevölkerung mitgetragen werden. Dies kann nur gelingen, wenn Küsnachterinnen und Küsnachter in Behörden und Kommissionen breit vertreten sind.

Es braucht im Umweltschutz aber auch einen «starken Staat», der die Rahmenbedingungen so definiert, dass wirkungsvoller Umweltschutz eben möglich wird. Der Einwand des Gemeinderats, dass es mehr Eigeninitiative braucht, anstatt nach dem Staat zu rufen, genügt nicht, die hochgesetzten Ziele zu erreichen. Unsere heutige Energieversorgung mit Atomstrom



«Die Gemeinde Küsnacht kann endlich die Installation von Solaranlagen aus ihrem Dornröschenschlaf wecken und das Bewilligungsverfahren verbessern.»

Peter Tschudin
GLP Küsnacht-Zollikon

und aus Wasserkraftwerken wurde vollumfänglich staatlich vorangetrieben, umgesetzt und finanziert. Dazu kommt, dass der CO₂-Ausstoss der Privathaushalte nachweislich ein nicht unwichtiger, aber wesentlich geringerer Anteil der Gesamtemissionen ist.

So kann die Gemeinde Küsnacht zum Beispiel endlich die Installation von Solaranlagen aus ihrem Dornröschenschlaf wecken und das Bewilligungsverfahren verbessern. Das heute aufwendige und teure Bewilligungsverfahren schreckt viele ab, Solaranlagen zu instal-

lieren. Die nach der Änderung des kantonalen Energiegesetzes umformulierte Gestaltungsvorschrift im Planungs- und Baugesetz für Schutzzonen und bei Denkmalschutzobjekten muss dringend angewendet werden, damit die Bewilligung einfacher wird. Die GLP unterstützt die Gemeinde Küsnacht in einer mutigen und progressiven Umsetzung des Meldeverfahrens für PV-Anlagen, das den Aufwand sowohl für den Bauherrn als auch für die Gemeinde wesentlich reduzieren würde. Zudem benötigt der Umsetzungsplan als Ausgangslage eine umfassende Treibhausgasbilanz, welche sich nicht auf Gebäude und Gemeindefahrzeuge beschränkt, sondern die gesamte Mobilität, Abfälle, den Einkauf und Weiteres beinhaltet. Auch hier könnte Küsnacht kantonal oder gar national eine Vorreiterrolle übernehmen.

Nach der Annahme der Teilrevision der Gemeindeordnung «Reduzierung von 9 auf 7 Gemeinderäte» hoffen wir, dass die bisher vielfältige und breite Vertretung der Küsnachterinnen und Küsnachter in den Behörden erhalten bleibt. Die GLP leistet mit der Gemeinderatskandidatur von Susanna Schubiger (bisher), Michael Brand (Sozialkommission, neu), Celestina Rogers (Bürgerrechtskommission, neu) und mir (Rechnungsprüfungskommission, neu) ihren Beitrag für die Meinungsvielfalt im Gemeinderat und den Küsnachter Behörden. Nur wenn ein möglichst grosser Teil der Bevölkerung in die Ziele der Gemeinde und deren Umsetzung eingebunden ist, kann Küsnacht mit einer nachhaltigen und abgestimmten Politik optimistisch in die Zukunft schauen.

Peter Tschudin,
Grünliberale Küsnacht-Zollikon

Rubrik für Parteien

In dieser Rubrik bekommen die Küsnachter Parteien abwechselnd oder 2x im Jahr ein Gemeinderat/eine Gemeinderätin die Gelegenheit, einen Bericht zu schreiben. Die Schreibenden äussern ihre persönliche Meinung. ■

Eishockey: Hoher Sieg und knappe Niederlage

Die GCK Lions siegten beim Tabellenletzten Ticino Rockets 8:2 und verloren gegen den Tabellenersten Olten knapp mit 1:2. Der Siegtreffer für die Gäste fiel erst 22 Sekunden vor Spielschluss.

Zuerst mussten die GCK Lions gegen die Ticino Rockets antreten. Gegen diesen Gegner hatten sie zuvor schon zweimal verloren. Doch diesmal herrschten klare Verhältnisse. Der 8:2-Sieg war am Schluss hochverdient und die logische Folge des Spielgeschehens.

Aus dem guten Teamwork ragte vor allem der junge Kyen Sopa, der öfters auch bei den ZSC Lions zum Einsatz kam. Mit zwei Treffern und gleich vier Assists war er so etwas wie der Matchwinner. Auch der Amerikaner Ryan Hayes konnte mehrfach punkten: Zwei Tore und ein Assist lautete seine Bilanz. Die übrigen vier Treffer gingen auf das Konto von Willy Riedi (2 Tore), Nicolas Baechler (1 Tor) und Lionel Marchand. Mit drei Assists kam auch Verteidiger Noah Meier auf mehrere

Skorerpunkte. Nach dem Tabellenletzten hiess der zweite Gegner der vergangenen Woche Leader Olten.

Tor kurz vor Spielschluss

Mit einer hervorragenden Mannschaftsleistung, guter Defensivarbeit und einem herausragenden Torhüter Robin Zumbühl hielten die GCK Lions den übermächtigen Gegner Olten im Griff. Den gegnerischen Führungstreffer im zweiten Drittel konnte Kaj Suter ausgleichen. Doch am Schluss wirkte sich eine umstrittene Strafe gegen Captain Roman Schlagenhaut auf die Schlussminute aus. Der Oltener Topskorer schloss im Powerplay eine schöne Kombination 22 Sekunden vor Schluss mit dem Siegtreffer ab. So ging den GCK Lions ein sicher geglaubter Punktgewinn verloren. Doch über die gezeigte Leistung konnte man sich mit etwas Distanz dennoch freuen.

Das nächste Heimspiel auf der Kunsteisbahn Küsnacht (KEK) findet am Sonntag, 30. Januar, um 15.45 Uhr gegen den HC Sierre statt.

Hans Peter Rathgeb



Torhüter Robin Zumbühl glänzte mit seinen Paraden gegen Leader Olten.

BILD WALO DA RIN

küsnacht



Lesewettbewerb

Cooler Preise zu gewinnen!

Für alle Schüler & Schülerinnen der 1.-9. Klasse der Gemeinde Küsnacht

Für die Teilnahme an der Verlosung müssen mindestens 10 x 15 Minuten gelesen werden.

1. Februar bis 30. März 2022

Lesepässe und weitere Infos sind in der Bibliothek erhältlich!

Bibliothek Küsnacht | Seestr. 123 | bibliothek@kuesnacht.ch | 044 910 80 36

Kamishibai

Bilderbuchgeschichten aus dem Koffer für Kinder ab 3 Jahren mit kleinem Zvieri

am **Mo, 31. Jan.** von 16 - 16:30 Uhr

Für Personen ab 16 Jahren gilt Zertifikatspflicht. Der Eintritt ist frei. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Bibliothek Küsnacht, Höchhus, Seestrasse 123, 044 / 910 80 36

Die nächste Kamishibai-Erzählstunde: 28. Feb. 2022

konzert

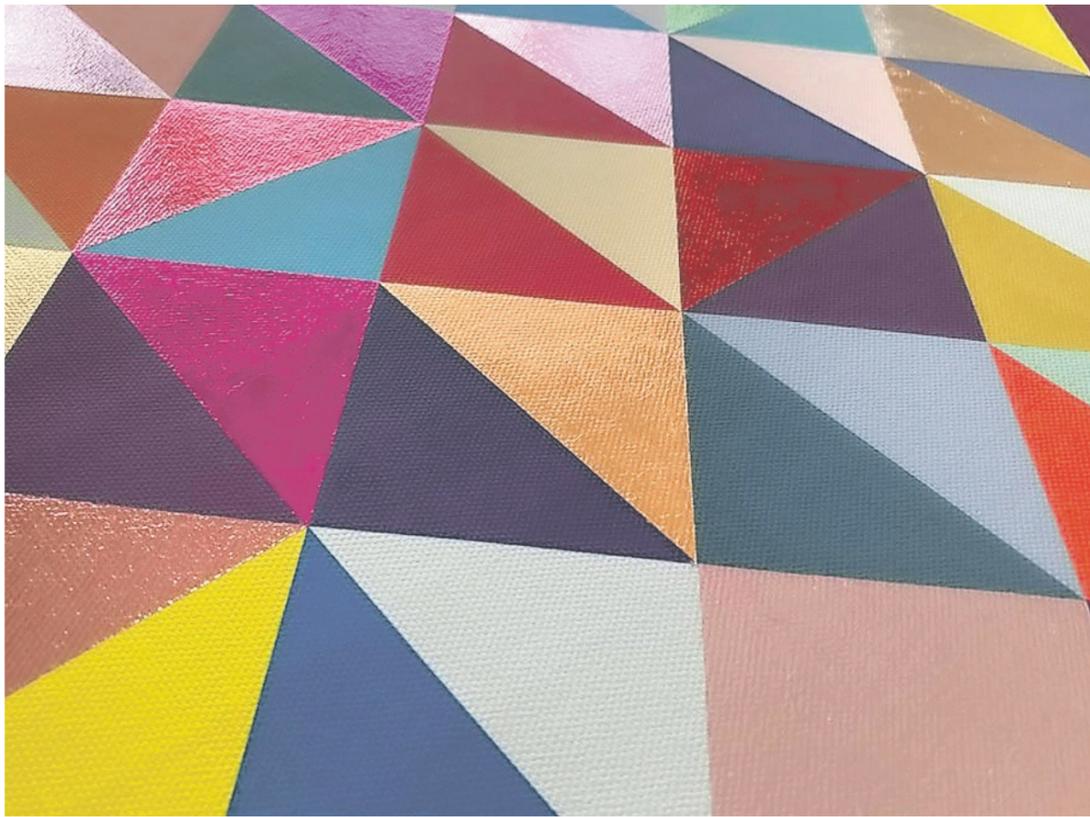
Matthias Mueller & Yulia Miloslavskaya
Musikalische Poetik
Matthias Mueller Klarinette
Yulia Miloslavskaya Klavier

Sonntag
06.02.2022
17.00 Uhr
Einlass 16.30 Uhr

Seehof Festsaal
Hornweg 28, Küsnacht

Eintritt frei - Kollekte
Covid-Zertifikat erforderlich (2G)

Details: www.kuesnacht.ch | (Veranstaltungen)
Gemeinderat und Kulturkommission Küsnacht



Ausstellung Caroline Wyss mit «Discovery»

Die farbenfrohen und geometrischen Kunstwerke von Caroline Wyss sind das Ergebnis eines intuitiven Umgangs mit Farbe, Form und Komposition. Zeitgenössische Kunst, andere Künstlerinnen und Künstler und Entdeckungen aller Art in ihrer Umgebung sind eine ständige Inspirationsquelle für die 40-Jährige. In 30 Jahren sind Collagen, Installationen, Lichtobjekte und Mixed-Media-Kunstwerke entstanden. In einem meditativen Arbeitsprozess schafft die Künstlerin inspirierende und dekorative Welten, immer mit viel Liebe zum Detail. Heute erschafft Wyss Mixed-Media-Kunstwerke. Das

heisst, sie entwirft geometrische Muster, welche per Digitalprint auf die Leinwand gedruckt werden. Finalisiert werden die Designs durch das handwerkliche Anbringen von Blattmetall und Stickereien. Farbe und dessen Wirkung ist für die Arbeit von entscheidender Bedeutung. Sie beschreibt ihre Persönlichkeit als bescheiden, aber stark und mutig im Ausdruck ihrer Kunstwerke. (e.) BILD ZVG

Ausstellung «Discovery», 5. Februar bis 20. März, Goldbach Center, Seestrasse 39, Küsnacht

«Ich bin auf jeden Fall kein Wunderkind»

Um hervorragende Musiker zu finden, muss man in Herrliberg nicht in die Ferne schweifen. An der Seestrasse lebt der junge Jazzpianist Leandro Irarragorri, seine Familie ist seit Generationen in Herrliberg ansässig. Er ist Mitglied der Gruppe Vibe. Die anderen drei Musiker sind Benedikt Jäckle (Saxofon), Calvin Lennig (Kontrabass) und Jonas Kaltenbach (Schlagzeug). Gemeinsam entsteht hochenergetischer, spannender Jazz, der auch Nichtfanatiker sofort mitreisst, wovon man sich mit zahlreichen Youtube-Videos überzeugen kann. Im Rahmen von «Vogtei live!»-Concerts stellt die Gruppe im kommenden März ihr zweites Album «Incognita» vor, das 2021 bei Klaeng Records erschienen ist. Leandro Irarragorri stellt sich den Fragen über seinen Werdegang, seine künstlerische Tätigkeit und das Musiker sein im Allgemeinen.



Jazzpianist Leandro Irarragorri (25). BILD ZVG

Wie bist du Jazzpianist geworden?

Ich habe mit sechs begonnen, Klavier zu spielen und habe zuerst den normalen, klassischen Weg eines Klavieranfängers genommen. Eigentlich wollte ich nach zwei Jahren wieder aufhören und nicht mehr üben. Dann hat meine Mutter gemeint, dass ich, wenn ich nicht üben will, auch nicht in die Klavierstunde gehen darf, das wollte ich dann auch nicht. Dann gab es einen Lehrerwechsel, die neue Lehrerin unterrichtete Pop, Boogie und populäre Musik, das hat mich mehr interessiert und ab da ist es nur noch bergauf gegangen.

Was waren die nächsten Schritte?

Dann ist recht früh, während der zweiten Sekundarstufe, die Entscheidung gefallen, dass ich Musiker werden möchte. Ich bin dann an das Kunst- und Sportgymnasium gewechselt, aber nach zwei Jahren beschloss ich, diese Schule abzubrechen, um direkt zu studieren, weil mir ein Professor von der ZHdK dies anbot. An meinem 16. Geburtstag habe ich einen Wettbewerb gewonnen, bei dem er in der Jury sass und gefunden hat, ich solle direkt studieren. Ich brach meine Schule ab und machte die Aufnahmeprüfung, die ich bestand. Während des Bachelors ging ich dann nach Köln, um ein Austauschsemester zu machen. Seit Beginn der Pandemie bin ich wieder in der Schweiz, studiere auch wieder und mache jetzt den Master.

Du warst mit sechzehn an der ZHdK, also einer der Jüngsten. Wie ist das, wenn man als Wunderkind gilt?

Schwierig. Also, ich bin auf jeden Fall kein Wunderkind und bin auch nicht als eines angesehen worden, ich finde, das gehört dazu, das zu sagen für mich. Aber einfach die Tatsache, der Jüngste zu sein und irgendwie weit zu sein, das ist nicht einfach gewesen für mich. Es sind viel Leute um mich gewesen, die schon eine Berufsaus-

bildung gemacht haben oder schon etwas anderes studiert haben. Der Altersunterschied ist teilweise enorm gewesen. Dann irgendwann ist aber mein Alter nicht mehr so aufgefallen, ich habe auch älter ausgesehen, und das war auch gut so, weil dann alle möglichen Jugendboni nicht mehr stattgefunden haben.

Warum ist Jazz so eine Faszination?

Gute Frage. Ich bin eigentlich mit kubanischer Musik aufgewachsen, wegen meines Vaters, der kubanischer Musiker ist. Ich selbst bin aber nicht in Kuba aufgewachsen, habe also auch sehr viel von dieser Tradition nicht. Ich bin kulturell sehr europäisch geprägt. Jazz, das war irgendwie so eine komische Logik, entweder man macht Klassik oder Jazz. Ich wollte Latin Pianist werden. Jazz ist ja afroamerikanische Ästhetik, die sich aber auch in Europa weiterentwickelt hat. Meine Mischung ist sicher die aus der kubanischen Musik, meiner europäischen Prägung und der Jazztradition, die mich sehr interessiert. Das sind irgendwie die Sachen, die zusammenkommen.

Wann ist die erste CD entstanden?

Sie ist 2019 herausgekommen. Die zweite wurde 2019 aufgenommen und ist aber erst 2021 herausgekommen, weil die Pandemie alles verunmöglicht hat.

Was passiert in nächster Zukunft?

Mein Masterabschluss im nächsten September. Im Anschluss habe ich vor, ein halbes Jahr eine Reise zu machen, einerseits um für zwei Monate zu meinem Vater nach Kuba zu gehen, zwei Monate nach Brasilien und zwei Monate nach New York. Das ist eine Perspektive in dieser perspektivlosen Zeit. Es geht bei der Reise auf jeden Fall um die Musik. (e.)

12. März, 20 Uhr, Trotte, Pfarrgasse 41, Herrliberg

Funkensprung für die Nachhaltigkeit

Zwei Gipfelstürmerinnen kommen zurück nach Küsnacht und geben Inputs, wie man ein Nachhaltigkeitsprojekt erfolgreich starten kann.

Wie kann ich ein eigenes Projekt zum Thema «Nachhaltigkeit» anpacken und erfolgreich durchführen? Der Anlass vom 6. Februar des Ortsmuseums Küsnacht liefert um 14 Uhr einige Inputs und Tipps dazu. Im Museum wird seit Mai 2021 die Ausstellung «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekte in Küsnacht» gezeigt. Sie macht auf verschiedene vorhandene, geplante oder erwünschte Küsnachter Projekte zum Thema «Nachhaltigkeit» und die Menschen dahinter aufmerksam. Anstoss für die Aus-

stellung gab das Gipfelstürmer Programm, das 2020 und 2021 die Küsnachter Bevölkerung auf ihrem Weg in eine nachhaltige Zukunft unterstützt und zum Visionieren angeregt hat. Am 6. Februar sind Fabienne Debrunner und Susanne Kuba vom «Gipfelstürmer-Team» zu Gast im Ortsmuseum Küsnacht. Auf einem Rundgang durch die Ausstellung mit der Kuratorin Elisabeth Abgottspon erzählen sie mehr von ihren Erfahrungen: Was hilft für eine erfolgreiche Durchführung eines «Nachhaltigkeitsprojektes»? Worauf sollte man zum Beispiel in Bezug auf die Organisation, die Kommunikation und die Ressourcenplanung achten? Die beiden Gipfelstürmerinnen erläutern, wie bei vielen Projekten der Funken springt und am Lodern gehalten wird. Es gilt 2G und Maskenpflicht. (e.)



Zusammen nachdenken ist der 1. Schritt. BILD ZVG

ANZEIGE

Fast 90% nutzen täglich Presseerzeugnisse!

Nutzung von Presseerzeugnissen (Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren)



Tagespresse



* ohne E-Paper
Quellen: WÉNF MACH Basis 2021-2; NET-Metrix Profile 2020-1

Sei Teil der ersten Verkäuferplattform Deiner Nachbarschaft!

Zeige deiner Umgebung dein Können in der neuen Hadomo App - **Deine lokale Schatzkarte.**

Zeige dein Können. **Teste deinen Markt. Baue dein Geschäft auf.**

In nur wenigen Klicks eröffnest du kostenlos deinen **virtuellen Marktstand** und verkaufst sofort deine Produkte und Dienstleistungen von zu Hause aus.

Ob Kerzen, Cupcakes, Schmuck oder auch Dienstleistungen wie Rasenmähen und Babysitten - Dein Umfeld wird sich über deine Schätze freuen.

Starte vor **Ende März 2022** und verkaufe 6 Monate kostenlos:

Scanne den QR Code. **Registrierte dich mit dem Code "Hadomo22".** **Verkaufe deine Schätze ohne Aufwand und Risiko.**

HADOMO
www.hadomo.com

Hadomo ist ein Familienunternehmen, mit der Vision, gestärkt aus der Pandemie kommen.



wir schreiben Ihre persönliche Beratung GROSS

VELO-UELLI.CH 8134 Adliswil
044 710 83 88 Kilchbergstr. 26

GASTROTIPPS

E. FREITAG WEIN- & GETRÄNKEHANDLUNG AG

Biswindstrasse 53, 8704 Herrliberg
Telefon 044 915 22 08, Fax 044 915 42 90
http://www.biswind.ch
E-Mail: freitag@biswind.ch

Hauslieferdienst

De Freitag bringt's au wänn mes bolt!

FACHGESCHÄFTE

Antriebslos?

Mit unseren Hausspezialitäten aus Ginseng, Ginkgo und Guarana sind sie bald wieder fit.

DR. ANDRES APOTHEKE STADELHOFFEN

Pflanzliche Arzneimittel vom Apotheker selber hergestellt seit über 60 Jahren.

Dr. Andres Apotheke Stadelhofen AG, Goethestrasse 22, 8001 Zürich, 044 268 30 00

Kaufe Pelze & Antiquitäten Zu Höchstpreisen

Wir zahlen Spitzenpreise! Für Pelzbekleidung aller Art! Ankauf von Antiquitäten Kunst • Gemälde • Porzellan Zinn • Teppiche • Münzen • Silberbesteck • Uhren aller Art • Ganze Sammlungen und Nachlässe

Luegislandstrasse 105, 8051 Zürich
Barankauf-Zürichumgebung@mail.ch

Tel.: 044 500 81 20

Abholung möglich. Kostenlose Bewertung. Barauszahlung

Kaufe Pelze & Antiquitäten Zu Höchstpreisen

Wir zahlen Spitzenpreise! Für Pelzbekleidung aller Art! Ankauf von Antiquitäten Kunst • Gemälde • Porzellan Zinn • Teppiche • Münzen • Silberbesteck • Uhren aller Art • Ganze Sammlungen und Nachlässe

Luegislandstrasse 105, 8051 Zürich
Barankauf-Zürichumgebung@mail.ch

Tel.: 044 500 81 20

Abholung möglich. Kostenlose Bewertung. Barauszahlung

GOLDANKAUF

Wir kaufen ihr Altgold und zahlen dafür aktuelle Höchstpreise, wie zum Beispiel

Schmuck, Diamant-Schmuck, Zahngold, Bruchgold, Feingold, Barren, Goldmünzen, Silbermünzen, Luxusuhren, Taschenuhren, Bernstein, Koralle, Tafelsilber, Zinn, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten, Pelze. Seriöse Kaufabwicklung

Herr Freiwald, Tel. 076 612 99 79

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!

Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.

Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel

Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 280 45 03

Philipp Bretscher, Geschäftsführer Apotheke Hotz Küsnacht AG

Mis Küsnacht Mini Zittig Min «Küsnachter»

IMMOBILIEN

Vermiete: P-PLATZ IN U-GARAGE

1 Min. ab Halt FORCH
078 740 83 78

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12

Heeb + Enzler AG
Elektro – Telecom
Untere Wittigasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

Die Meinungs-freiheit

Wer Nachrichten aus seiner Region will, sagt: JA ZUM MEDIENPAKET am 13. Februar 2022!

Weitere Informationen: www.die-meinungsfreiheit.ch
Komitee Die Meinungsfreiheit, Postfach, 8021 Zürich

Wir kümmern uns um Ihre Garderobe

VERVE
COUTURE ATELIER

Yuliya Stefaniv
+41(0)79 681 13 07

Alte Landstrasse 101
8702 Zollikon

Di - Fr. 09:00 – 12:30
14:00 – 18:00
Sa. 09:00 – 13:00

Massanfertigung Änderungsservice

STELLEN

Lokalinfo AG

Die Lokalinfo AG, Herausgeberin von vier Quartierzeitungen und sieben amtlichen Lokalzeitungen für Zürich und Umgebung, sucht per 1. März 2022 oder nach Vereinbarung den/die

Praktikanten/in 100%

Diese Stelle ist ideal geeignet für junge Leute, die Einblick in den Journalismus nehmen wollen. Sie können unter Anleitung von erfahrenen Redaktorinnen und Redaktoren interessante Themen bearbeiten und so erste Schritte in der Medienwelt für Print und Online unternehmen.

Sie sind interessiert an Politik, Kultur, Sport und dem Vereinsleben. Sie fotografieren gerne und Sie sind es gewohnt, selbstständig zu arbeiten. Dank Ihrer raschen Auffassungsgabe tragen Sie zu ansprechenden Inhalten in unseren Zeitungen bei.

Sie bringen einen ersten Abschluss mit, zum Beispiel die Maturität oder eine abgeschlossene Berufslehre. Das Praktikum ist auf ein Jahr festgelegt.

Es erwartet Sie ein unkompliziertes und hilfsbereites Team, das Sie während Ihres Praktikums professionell begleitet.

Fragen zur ausgeschriebenen Stelle oder zum Unternehmen beantwortet Ihnen gerne Herr Thomas Hoffmann, Telefon 079 315 74 04.

Bitte senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Schreibproben) direkt an Thomas Hoffmann, zuerichwest@lokalinfo.ch.

Arbeitsort: Zürich-Altstetten

TREUHAND Steuern



FS Fritz · Steffen + Partner
FINANZEN | STEUERN | ERBSCHAFTEN

IHR PARTNER FÜR STEUERBERATUNG UND VORSORGEPLANUNG

8125 Zollikoberg | Forchstrasse 191 | Telefon 044 - 481 80 80 | info@fritz-steuerberatung.ch

STEUERERKLÄRUNG 2021

Profitieren Sie von unserem umfassenden Service in Steuerfragen und lassen Sie Ihre Steuererklärung durch uns ausfüllen. **Wir freuen uns auf Ihre unverbindliche Kontaktaufnahme.**

G_FB KÜSNACHT AG
Zürichstrasse 145 — 8700 Küsnacht
+41 44 910 32 33 — info@g-fb.ch — g-fb.ch



AGENDA

DONNERSTAG, 27. JANUAR

Erziehungsberatung: Offene und kostenlose Beratung für Eltern mit Kindern von 1 bis 18 Jahren. Jasmin Gygi, Erziehungsberaterin kjz Meilen. 14.30 bis 17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: Beratung und Treff für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30 bis 17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

FREITAG, 28. JANUAR

Sprechstunde Kinderernährung: Nicole Heuberger, dipl. ernährungs-psych. Beraterin IKP. 9.30 bis 10.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: Beratung und Treff für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

SAMSTAG, 29. JANUAR

Sonderausstellung: «C.G. Jung – Das gestalterische Frühwerk»: Das Museum Haus C.G. Jung zeigt bildnerische Werke von C.G. Jung, von seinen frühen Kindheitstagen bis zu den Entwürfen für sein Wohnhaus an der Seestrasse. 11 bis 15 Uhr, Museum Haus C.G. Jung, Seestrasse 228, Küsnacht

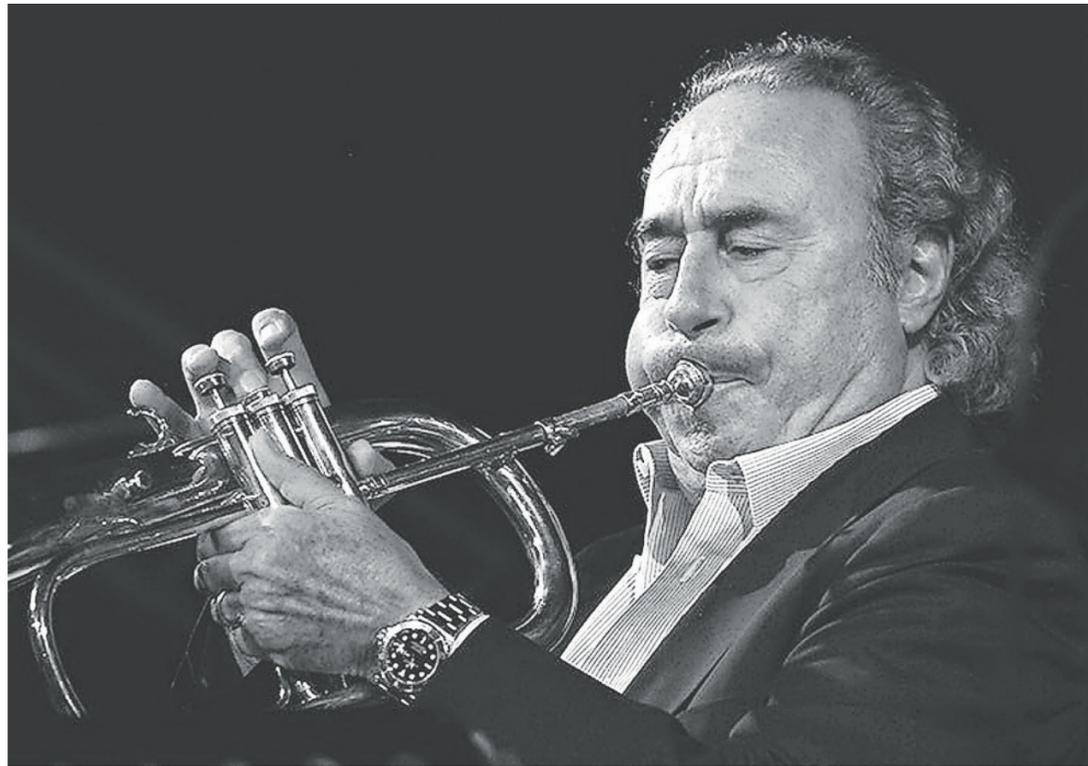
MärliMusical: «Freddy Frächfäll». Mit Café und anderem. Organisiert vom Familienclub Küsnacht. 14 Uhr, Heselihalle, Untere Heselibachstrasse 33, Küsnacht

SONNTAG, 30. JANUAR

KulturBar Matinée VERSCHOBEN: In Küsnacht angetroffen. Elisabeth Abgottspion mit Gästen um 11 Uhr, mit Apéro. Neues Datum: So, 22. Mai

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Küsnacht»: Die Ausstellung macht auf verschiedene der Küsnachter Projekte zum Thema «Nachhaltigkeit» und die Menschen dahinter aufmerksam. 14 bis 17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht

Orgelkonzert: Frédéric Champion ist als Organist der reformierten Kirche Mändorf in der Zürichsee-Region bestens bekannt; vielmehr ist der Preisträger zahlreicher prestigeträchtiger Orgelwettbewerbe ein Fixum im nationalen und internationalen Konzertbetrieb. Unter dem Titel «The Hands of Time» wird Frédéric ein Programm mit Werken von D. Buxtehude, J.S. Bach, J.-L. Florentz und J.-B. Robin spielen, darunter Bachs berühmte Passacaglia c-Moll. Eintritt frei, Kollekte. Es besteht die 2G-Regel sowie Maskenpflicht. 17 Uhr, kath. Kirche St.Georg, Heinrich-Wettstein-Strasse 14, Küsnacht



«jazz+more» Ambrosetti, Moroni, Känzig

Musik, Spiritualität und Genuss: In «jazz+more» verbinden sich die Klänge des Jazz mit Worten aus Bibel, Lyrik und Gegenwartsliteratur. Nichts anderes als ein Gipfeltreffen dreier Jazzgrößen: der Tessiner Franco Ambrosetti (im Bild) mit seinem unverkennbaren Trompetensound, der nicht weniger virtuose italienische Pianist Dado Moroni und der aussergewöhnliche Bassist Heiri Känzig. Sie spielen nicht zum ersten Mal zusammen, und jedes Mal ist es ein besonderes Ereignis. Die Liste der Musiker, mit denen sie zusammengespield haben, liest sich

wie ein Who's who der Jazzgeschichte: Chet Baker, Ray Brown, George Gruntz, Dexter Gordon, Cannonball Adderley ... Was wir an diesem Abend hören, sind atemberaubend interpretierte Perlen der Jazzgeschichte. Pfarrer René Weisstanner schafft die Verbindung von Musik und Text mit Tiefgang und Weite. Ein kulturelles Ereignis für Jazzliebhaber und Neugierige. Nicht verpassen! (e.) BILD ZVG

Freitag, 4. Februar, 20 Uhr, reformierte Kirche Küsnacht. Es gilt Zertifikats- und Maskenpflicht 2G.

MONTAG, 31. JANUAR

Singe mit de Chliine: 9.3 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselibachstrasse 5, Küsnacht

DIENSTAG, 01. FEBRUAR

Familiencafé & Spielraum: Beratung und Treff für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30 bis 17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

MITTWOCH, 02. FEBRUAR

Café Littéraire: 10 Uhr, Jürgehus, Untere Heselibachstrasse 2, Küsnacht

Kultur am Nachmittag – Everything is Costume: 14.30 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselibachstrasse 5, Küsnacht

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Küsnacht»: Die Ausstellung macht auf verschiedene dieser Küsnachter Projekte zum Thema

«Nachhaltigkeit» und die Menschen dahinter aufmerksam. 14 bis 17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: Beratung und Treff für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Mütter-/Väterberatung: Offene und kostenlose Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen. Vera Tomaschett-Jenal, Mütterberaterin HF kjz Meilen. 9.30 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

DONNERSTAG, 03. FEBRUAR

Familiencafé & Spielraum: Beratung und Treff für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30 bis 17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

FREITAG, 04. FEBRUAR

Kulturkirche «jazz+more»: Ambrosetti, Moroni, Känzig: Musik-Spiritualität-Genuss. In jazz+more verbinden sich die Klänge des Jazz mit Worten aus Bibel, Lyrik und Gegenwartsliteratur. Es gilt Zertifikats- und Maskenpflicht 2G. 20 Uhr, ref. Kirche, Untere Heselibachstrasse 2, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: Beratung und Treff für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

SONNTAG, 06. FEBRUAR

Ä Halle wo's fägt: In Küsnacht wird die Heselibachhalle während der Wintersaison an einigen Sonntagvormittagen in einen Indoorspielplatz verwandelt. Kinder von 0 bis 6 Jahren dürfen sich mit ihren Eltern oder Bezugspersonen von 9.30 bis 11.30 an den Bewegungsstationen austoben. Lokale Hallenbetreuende sind vor Ort und stehen für Fragen zur Verfügung.

Mitbringen: bequeme Kleidung, evtl. Antirutschsocken. Bei zu hohem Andrang kann aus Sicherheitsgründen die Anzahl Personen begrenzt werden. Eine Reservierung der Plätze ist nicht möglich. 9.30 bis 11.30 Uhr, Turnhalle Heselibach, Heselibachstrasse 37, Küsnacht. www.chindaktiv.ch

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Küsnacht»: Die Ausstellung macht auf verschiedene dieser Küsnachter Projekte zum Thema «Nachhaltigkeit» und die Menschen dahinter aufmerksam. 14 bis 17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

Samstag, 29. Januar
17.00 Uhr, Eucharistiefeier,
Mitwirkung Schola Gregoriana

Sonntag, 30. Januar
10.30 Uhr, Familiengottesdienst

ERLENBACH: KIRCHENZENTRUM ST. AGNES

Samstag, 29. Januar
18.30 Uhr, Familiengottesdienst

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPPELLE HINDERRIET

Sonntag, 30. Januar
9.00 Uhr, Eucharistiefeier

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Sonntag, 30. Januar
10.00 Uhr, Ref. Kirche
Holy-Blues-Taufgottesdienst,
Pfr. Andrea Marco Bianca,
Musik: Christer Løvdold,
Mitwirkung: Richard Koechli
(Bluesgitarrist und -Sänger)

Sonntag, 30. Januar
20.00 Uhr, ref. Kirche
8sam,
Pfr. Andrea Marco Bianca,
Musik: Christer Løvdold

Freitag, 4. Februar
20.00 Uhr, Ref. Kirche
Kulturkirche Goldküste «jazz+more»,
Pfr. René Weisstanner,
Musik: Franco Ambrosetti
(Trompete und Flügelhorn),
Dado Moroni (Piano) und
Heiri Känzig (Kontrabass)

Sonntag, 6. Februar
18.00 Uhr, ref. Kirche Zollikerberg,
Kulturkirche Goldküste «pop-up»,
Pfrn. Judith Bennett,
Musik: Das Vokal-Trio Pechrima,
Mitwirkung: Petter Udland Johansen
(Gesang, Geige),
Mark B. Lay (Gesang, Gitarre) und
Christer Løvdold (Gesang, Klavier)

ANZEIGE



**AGENTUR
FÜR PRIVATSCHULEN**

Privatschule oder Internat?

Wir beraten Sie kostenlos.
In Ihrer Nähe in Meilen.

Seit 1940

T +41 44 261 74 70
www.privatschul-beratung.ch

Publireportage

Neuer Anwalt in Goldbach

Der bekannte Anwalt Jean-Marc Schaller hat eine Kanzlei eröffnet.

Haben Sie ein Problem mit Ihrem Vertragspartner? Zweifelnd Sie an Ihrem Bankberater? Hält Ihre neuste kostspielige Anschaffung nicht, was sie verspricht? Oder sind Sie mit einem Rechtsfall konfrontiert und benötigen eine juristische Verteidigung? Für Küsnachterinnen und Küsnachter sowie hier ansässige Unternehmen, die mit solchen und ähnlichen Rechtsfragen konfrontiert sind, steht im Quartier Goldbach neu ein Anwalt zur Verfügung, der auf Beratung und Prozessführung in Vertrags-, Finanz-, Haftungs- und Straffällen spezialisiert ist und seit 1. Januar 2022 in einer eigenen Kanzlei praktiziert: «Mein Name ist Jean-Marc Schaller, ich bin in Küsnacht aufgewachsen, bin seit über zehn Jahren als Anwalt tätig – nebenbei Titularprofessor an der Universität Zürich – und setze mich für Ihre Anliegen ein. Meine Kontaktdaten, weiterführende Informationen und eine unverbindliche Kontaktmöglichkeit über den Chatbot «Goldbach-Kraken» finden Sie auf meiner Website.» (pd.)

schaller.law, Jean-Marc Schaller, Prof. Dr. iur. | Rechtsanwalt, Goldbacherstrasse 12, 8700 Küsnacht-Zürich, Telefon +41 44 912 07 07; <https://www.schaller.law>



Anwalt und Titularprofessor: Jean-Marc Schaller. BILD ZVG

Das Wetter als Herzensangelegenheit

Der heute als Energieberater tätige Silvan Rosser schrieb 17 Jahre lang die Wetterkolumne für diese Zeitung. Diese brachten der Leserschaft auf wissenschaftliche Art das Wetter und seine Hintergründe näher. Zudem kamen Themen wie Energiewende, Atomausstieg und Elektromobilität zur Sprache.

Interview: Pia Meier

Silvan Rosser, was fasziniert Sie am Wetter?

Wetter ist omnipräsent. Es begleitet uns tagein, tagaus. Anstatt ständig darüber zu schimpfen, wie es viele tun, begann ich es zu beobachten, zu beschreiben und zu verstehen. Ein Small-Talk-Thema ist Wetter für mich nie, sondern eine Herzensangelegenheit. Darauf angesprochen, beginne ich auszuschweifen.

Wie hat Ihr Interesse begonnen?

Im Hochsommer beobachtete ich als Kind zusammen mit meinem Vater jeweils die aufziehenden Abendgewitter von unserem geschützten Balkon aus. Wie das anfängliche Wetterleuchten in der Ferne immer näherkam und zuerst in Form von starken Windböen im Gesicht spürbar wurde, faszinierte mich sehr.

Warum wurde Ihr Hobby zum Beruf?

Über die Jahre habe ich im Selbststudium viel über Wetter und Klima gelernt. Auch meine Maturaarbeit habe ich einem komplexen Klimaphänomen gewidmet. Danach war für mich klar, dass ich mein Wissen an der ETH Zürich vertiefen wollte, und so entschied ich mich fürs Studium der Umweltwissenschaften und schrieb meine Masterarbeit in der Klimaphysikgruppe der ETH. Begleitend zum Studium konnte ich bei SRF Meteo als wissenschaftlicher Mitarbeiter unterstützen.

Was beschäftigte Sie während des Studiums an der ETH besonders?

Das Studium an der ETH orientierte sich stark an den relevantesten Umweltproblemen. Ausgehend vom Klimawandel faszinierte mich die Herausforderung der Dekarbonisierung des Energiesystems – also die Energiewende. Seit acht Jahren bin ich nun als Berater für Energiesysteme und erneuerbare Energien und insbesondere der Elektromobilität tätig.

17 Jahre Wetterkolumne in den Lokalinfo-Zeitungen. Gingen die Themen nie aus?

Nein. Das Wetter ist so vielseitig und erfindet sich ständig neu. Gewisse Themen werden zudem jedes Jahr aufs neue aktuell. Wann fällt im Frühling der letzte Schnee? Wie entsteht das wechselhafte Aprilwetter? Viele Fragestellungen griff ich über die Jahre immer wieder auf. Neue auf und stellte sie in den Kontext zum aktuellen Wetter. Zudem konnte ich die Themen sehr frei wählen, ich habe regelmässig auch über die Energiewende, den Atomausstieg oder die Elektromobilität berichtet. Es gäbe für die nächsten 17 Jahre noch viele spannende Aspekte.

Ein Wort tauchte in den Artikeln immer wieder auf: Rekord. Gibt es beim Wetter laufend neue Rekorde?

In den letzten 17 Jahren erlebten wir im Zuge der globalen Erwärmung eine



In luftiger Höhe, am Central, betreibt Silvan Rosser eine seiner beiden privaten Wetterstationen.

BILDER ZVG./PIA MEIER

extreme Häufung rekordwarmer Jahre. Lediglich drei der letzten 17 Jahre gehören nicht zu den 20 wärmsten Jahren in Zürich seit 1864. Das bisher wärmste Jahr seit Messbeginn erlebte Zürich im Jahr 2018, den wärmsten Winter in der Saison 2019/20, den wärmsten Frühling in 2011, den wärmsten Herbst in 2006. Vier der fünf wärmsten Zürcher Sommer wurden zudem seit 2015 gemessen.

Die Klimaerwärmung ist folglich ein Fakt?

Der vom Menschen verursachte Klimawandel ist seit Jahrzehnten ein Fakt und

zeigt sich seit vielen Jahren in den Wetterbeobachtungen. Die letzten 17 Jahre stehen stellvertretend für die Beschleunigung der globalen Erwärmung mit immer neuen Rekorden.

Ihre Artikel waren stark von statistischen Daten geprägt. Woher kamen diese?

Die Daten stammen einerseits aus dem nationalen Messnetz von Meteo Schweiz und andererseits von eigenen Wetterstationen. Seit 2002 betriebe ich in Zürich-Witikon eine private Wetterstation, vor knapp 10 Jahren kam eine weitere Wetter-

station in der Stadt am Central zum privaten Messnetz dazu.

Eigene Wetterstationen? Wie haben Sie Ihre erste Wetterstation aufgebaut?

Ich begann im Alter von 13 Jahren, erste Wettermessungen mit einfachen Messinstrumenten durchzuführen. Schnell wurde klar, um verlässlich die Lufttemperatur zu messen, braucht es eine Wetterhütte. So baute ich einen Lamellenkasten aus Holz, malte ihn weiss an und montierte die Wetterhütte auf einem Pfahl zwei Meter über der Wiese in unserem Garten. Es war erstaunlich, wie gross die Unterschiede in der Lufttemperaturmessung waren.

Wie war das Echo auf stark wissenschaftliche Artikel wie zum Beispiel denjenigen über «El Niño»?

Wetter und Klima sind Wissenschaft pur. Ich habe immer versucht, die komplexen Zusammenhänge einfach zu erklären und einen Bezug zum Alltag oder zum aktuellen Wetter herzustellen.

Haben Sie allgemein Reaktionen auf Ihre Artikel für die Lokalinfo bekommen?

Es gab immer wieder positive Reaktionen auf meine Artikel. Eine Zeit lang erhielt ich nach jedem Artikel einen Anruf und wurde zu all meinen Überlegungen und Formulierungen im Artikel ausgefragt.

Wie wichtig sind die Grafiken?

Wissenschaftliche Aussagen und Statistiken können am besten in Form von Grafiken erläutert respektive untermauert werden. In den letzten Jahren wurde die mediale Berichterstattung grundsätzlich stärker auf Bilder und Grafiken ausgerichtet. Ich habe versucht, das auch für die Lokalinfo-Zeitungen umzusetzen.

Welchen Stellenwert haben Eiseilige, Schafskälte, Martinisommer in einem wissenschaftlichen Artikel?

Es gilt zwischen Bauernregeln und Witterungsregeln, sogenannten Singularitäten, zu unterscheiden. Bauernregeln haben in einem wissenschaftlichen Artikel nur zur Auflockerung respektive als Einstieg oder zum Abschluss eines Artikels Platz, da sie wissenschaftlich – zumindest im heutigen Klima – keine Bedeutung haben. Sie sind häufig in Reimform gehalten und eignen sich daher als Stilmittel. Eiseilige, Schafskälte und Martinisommer sind allerdings Singularitäten, also eine an bestimmten Kalendertagen mehr oder weniger regelmässig auftretende Abweichung vom mittleren jährlichen Gang der Witterung.

Aber gibt es diese Abweichungen heute noch so wie früher?

Ich habe in den letzten Jahren berichtet, dass die Eiseiligen aus dem heutigen Klima verschwunden sind und auch die Schafskälte ist kaum noch ausgeprägt

und tritt, wenn überhaupt, später im Juni auf. Andere Witterungsregelfälle wie der Altweibersommer sind allerdings, wenn auch schwach, auch im heutigen Klima ersichtlich.

Was möchten Sie persönlich noch wissen?

Viele Meteorologen – auch ich – möchten besser verstehen, wie sich das Wetter im Zuge des Klimawandels verändert. Bleiben die Witterungsabläufe grundsätzlich die gleichen, nur werden sie eben immer wärmer mit entsprechend mehr Sommer- und Hitzetagen und weniger Frost- und Eis Tagen, oder verändern sich auch die Häufigkeit und die Persistenz, also die Langlebigkeit, gewisser Wetterlagen. Werden beispielsweise milde Westlagen im Winter häufiger und gewitteranfällige Südwestlagen im Sommer seltener? Die bisherigen Forschungsergebnisse in diesem Gebiet sind noch nicht zufriedenstellend.

Interessiert es Sie auch, wie das Wetter morgen wird?

Ja, ich interessiere mich für das Wetter von gestern, von heute und von morgen. Ich interessiere mich auch für die möglichen Trends des Wetters in den nächsten zwei bis drei Wochen. Dazu studiere ich stundenlang die neusten Wetterkarten. Für das Wetter konsultiere ich die Wetter-App von Meteo Schweiz oder SRF Meteo auf meinem Smartphone. Dabei gilt: Wer nur die Wetersymbole anschaut, ist nicht richtig informiert. Nur der von Meteorologen geschriebene Wetterbericht enthält die relevanten Wetter der nächsten Stunden und Tage.

Wie geht es jetzt weiter?

Die aktuellen Werte meiner Wetterstationen können unter www.meteozurich.ch abgerufen werden. Zudem poste ich auf Twitter unter @Climate4U spannende Artikel oder Grafiken zum Wetter und Klima. Ob ich künftig Texte in einem anderen Medium veröffentliche, ist momentan offen. Das Wetter und das Klima in Zürich behalte ich auch weiterhin im Auge.

Silvan Rosser

Silvan Rosser (*1987) beobachtet seit rund 20 Jahren mit seinen privaten Wetterstationen in Zürich-Witikon und am Central das städtische Wetter und Klima. An der ETH Zürich studierte er im Bachelor und im Master Umweltwissenschaften und schrieb seine Masterarbeit zu Unsicherheiten in Klimamodellen in der Gruppe für Klimaphysik von Prof. Reto Knutti. Seit neun Jahren arbeitet er als Berater im Bereich Elektromobilität, Stromsysteme und erneuerbare Energien. Im Ingenieur- und Beratungsbüro EBP in Zürich leitet er das Marktfeld Elektromobilität. ■

Start-up mit Covid-Zertifikat als Kreditkarte

Eine Bülacher Start-up-Firma vertreibt den QR-Code des Covid-Zertifikats im Kreditkartenformat. Die beiden Jungunternehmer sind von ihrem Produkt überzeugt und haben bei der Gründung des Geschäfts viel gelernt.

«Wir arbeiten beide im Contact-Tracing. Meist ältere Personen riefen uns immer mal wieder an und beklagten sich, dass der QR-Code nicht mehr lesbar sei. Da sie kein Handy hatten, haben sie einfach einen Papierausdruck bei sich getragen, der aber mit der Zeit nicht mehr lesbar war», erklärt Marc Rolli den Gedanken hinter der Firmengründung.

Die auf Plastik aufgedruckten Karten haben das gleiche Format wie eine Kreditkarte. Darauf sind die gleichen Informationen wie auf dem gedruckten Zertifikat.

«Nachdem wir die ersten Karten herausgegeben hatten, haben wir gemerkt, dass es auch für jüngere Leute durchaus Sinn machen kann. Da man den Ausweis normalerweise ja sowieso im Portemonnaie hat, kann man der Einfachheit halber auch gleich beide Karten zeigen», sagt der 20-jährige Schmetzer.

Die beiden machten sich auf die Suche nach einem Kartendrucker und wurden auf tutti.ch fündig. Nach ersten Tests stand das Produkt bereit. Gleichzeitig gestalteten sie eine Website unter dem Namen www.kartenzertifikat.ch.

Ihr Produkt kostet moderate 11.90 Franken. Bezahlt werden kann mit Twint, Paypal oder Vorkasse. Bei Bestellung bis 20 Uhr wird die fixfertige Karte schon am nächsten Tag auf die Post gebracht.

Im ersten Betriebsmonat haben Marco Schmetzer und Marc Rolli rund 50 Karten verkauft. Im Zeitalter des Persönlichkeitsschutzes stellt sich natürlich auch die Frage, was mit den Daten nach Ausdruck der Karte passiert. Die Firma versichert deshalb auf der Website: «Ihre Daten werden ausschliesslich zur Erstellung der Karte verwendet und anschliessend innerhalb von sieben Tagen von den Servern gelöscht.» (e)

Karten können über www.kartenzertifikat.ch bestellt werden.



Die beiden Jungunternehmer Marco Schmetzer und Marc Rolli mit ihrem neuen Produkt.

BILD ZVG